Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 22 (1896)

Heft: 21

Rubrik: [Eulalia Pampertuuta]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3ch bin der Dufteler Schreier Und kehrte gurud von Gen f, Gefräftigt und ftark durchgeistigt, Wie der Cerrella von dem Senf.

Das ift eine flotte Geschichte, Da mängle man, was man will, Der vaterländ'sche Gedanke Durchzieht die glänzende Hüll'.

Was foll man da nörgeln und keifen, Un fehlern fehlt es zwar nicht; Doch ob das Röcklein auch Schränzlein, Man verliebt sich in das Gesicht.

ns Röcklein auch Schränzlein, ebt sich in das Gesicht. Aus dem schönen Wallis.

(Korr.) Pardon, nicht vom schönen Wallis, dem ft. gallischen Dramatifer, der nunmehr im Schatten des Strafburger Dom's feinen Banfefiel über's Teitungspapier führt, will ich berichten, sondern von dem Kanton Wallis und seinen schüli schlecht fix besoldeten Schulmeistern, die es nun endlich satt haben, 6 Monat für je 50 armselige franklein den Kindern die bestmöglichste Allwissenheit beizubringen. Das geht über's chanson der Kaffee-Bohnen, meinten die ausgehungerten Deftaloggiturfen und fagten dem bochlöblichen Staatsrath, es fei im Sande der wallisellerischen freiheit denn doch etwas poover, die Schulmannen im Sommer als Schankburichen und Bergführer herumfasten zu laffen. Das gehe "öppen" alle Schaltjahr zum Spaß, aber nicht alle Tage — und ein Schullehrer sehe gar nicht ein, warum er fich, um dem Staat sparen zu helfen, des findergesegneten Chelebens enthalten follte. Die Schullehrer famen defihalb jungft in ihrem Dereinslokal, wo das Bild des fastenkunftlers Succi gur Nacheiferung der Wand hängt, zusammen und schwuren wie die Eidgenoffen auf dem Autli, eher den Tod erleiden als wie der hund im "fauft" langer fo leben gu Undernfalls wurden fie einfach ftreifen und die Wallifer-Jugend in der Unwissenheit laffen, so daß selbst die begabteren Kinder und Sänglinge mindeftens ebenso dumm bleiben sollen wie ihre Erzeuger. Die gesammte hiezuländige Cehrerschaft sieht deghalb der sofortigen Derdopplung des Trink- und Rasiergeldes mit äußerft stoischer Ruhe entgegen. Unter dem Auf: "Nieder mit den Proten!" fclog die lehrhafte Dersammlung.

Es ist mir.

Es ist mir heute wieder schwummerlich So völlig Referendum dummerlich, So wirklich anti-viehverederlich Und Bernerthaten rein verwederlich, Soldaten gegen-disziplinerlich, Derneinungsschreiberei bedienerlich, So Rechwereigescher bedienerlich, Und arme Aktionäre retterlich.

Es ist mir nämlich Guverzellerlich Und patriotisch widerbellerlich, So freundlich Eisenbahn baronerlich Und große Herren zart verschonerlich, Und wenn nicht siegt, wer schlau verneinerlich, Das wäre traurig und beweinerlich!

"Coos, friedli, hafcht au fon öppis g'fört vu m'e ne drühöggerige Kameel?" ""Wit mi wieder a mal fure, du unnütze Auedeli?""

"Was dängst au, ich meine ja d'Referendumskameel, nut Dich.

""Jā so, ja da würd ich iez gäre Dini Asicht köre über die drü Gset.""
"Also loos: Wänn d'für Jsebahverstaatlichung bist, da muest ubedingt für d's Aächnigsgsetz stimme. Was d's Disziplinarstrafgsetz abetrist, so häst vielicht au ä mal öppis g'läse vu n'ere Broschüre: Disziplin oder Abbürste? — Gnet, da muest d'di also bi dem Gsetz nürd raaß erzser, das wird wahrschinli uni Dich abbürstet. — D's Viehhandelgsetz wurd' ich Dir rothe ubedingt z'verwärse; dannn wä' me für jedes Chalb müest Versicherigspremie zahle, cham Di Dater i d'Uchöste!"

""Jez gäpf' Di aber, Chap, suft überdunst uf a Grind!""

Ein süßer Trost.

Don wegen Sourbeck wagt Herr Bickel Diel Cinte, Postpapier und Aickel; Dem Sourbeck wird das Haar nicht grauer Und weder Brod noch Seben sauer; Und was ihn freut, anstatt beleidigt, Das ist und bleibt, sieht man genauer: "Daß ihn die "Ostschweis" nicht — vertheidigt!" Kür was ihn Mancher fast beneidigt.



Wenn ich eine Unsprache spreche oder eine Rede rede, brauch' ich nicht zu sagen: "Meine Herren!" Keinerlei Herren sind mein: wosür ich möglichst dankbar bin, und was mir heiliger Ernst ist. Mein Ernst ist immer heilig. Aber ich meine nicht den verstuchten Herrn Ernst, der unsere bereits gedruckten Derlobungskarten so schnöd und blöd wieder unterdruckte; zu seinem Unglück, was mich meinerseits ziemlich freut. Ich habe überhaupt Respekt vor allen Leuten, die mir Freude machen. Mich freuen die Hebammen im musegzischen Luzern! Sie machen Streik.

Bravo! haben sich ohne zweifel entschlossen, nur Buben vulgo Mannsbilder in die Welt zu jagen, damit der Mensch allein sei, in lächerlichste Derlegenheiten gerathe und sich bei mir Naths erhole. Ich habe Respekt vor der Bureandienerin im bundesgerichtlichen Cansanne, welche den Herren Cehramtskandidaten schriftliche Arbeiten verschönerte durch Mausserei der Chemate und Mittheilung an schweistriesende Examenisten. Respekt vor den durchgeschlossenen Geprüften, daß sie durch Arenjahrsgeschenke sich bedankten. Ich habe entzückt diese Geschenke mitgenossen im Geiste und hätte solch einen Jugendbildner geheirathet, vielleicht nicht bloß geistig. Dankbarkeit kann nicht genug belobt und belohnt sein.

Endlich bin ich dankbar den Genfer Ausstellherren, daß sie auch noch auf Ausstellung, Ausles und Auslosung von Schönheiten verfallen sind. Interessante Gesichter, namentlich bebrillte, sind immer schön, nicht so gemein bestelscht, aber blaß und geistvoll, wo die Fähne der Zeit nichts zu thun haben oder gänzlich sehlen dürsen. Ich habe mich natürlich gemeldet. Antwort bezahlt.

In Erwartung E

Walliser Novität.

Und der Gorn ergrat erhält fein Bahnden, Und vermittelft scharfer Eisenzähnden Wird anch diesen Gipfel man besteigen, Und sich vor dem Ingenieur verneigen, Der ein neues Spielzeug hat erfunden für des Wallis goldgespielte Kunden!

Das Volkswirthschaftsdepartement zu Schüblingen veranstaltete in diesen Cagen einen kantonalen Fleischschaft auerkurs. Als das die drei heiratsfähigen Cöchter des Großraths Schjektsti vernahmen, umstürmten sie die Mama mit der Vitte: "Gelt, da dürsen wir doch hin, wenn wir unsere Vallkleider anziehen und recht dekollelietirt sind?"

Scherzfrage.

Was für ein Lied singt der süddeutsche Kater auf dem Dache? Gine Kata — strophel

Nach den Kantonsrathswahlen.

Herr X, der vor den Wahlen nur vom Volkswohl redete und von uneigennütziger Bethätigung für dasselbe überall plädirte, wo das Dolk am dichtestem war, wurde schließlich, nachdem er alle Hebel zu seiner Wahl in Bewegung gesetzt hat, gewählt.

Als er bei der ersten Sizung stolz in den Großrathssaal trat, dachte er bei sich selbst: "So, jetzt bin ich da und um's Da sein hab' ich viel gekämpst und viel Geld verplämperlet."

Bern, vom 3. Mai.

Ein Jasager: "Jetz heimer die donners Aeisager afaninfe Buch g'heit, 3'nachst Mal g'heie mer fie de ufe Rugge!"

3'Barn unge si zwei Sanbnebe, die a de Husglogge g'schället hei, um d'Lüt z'spränge, vom Polizeig'richt jede zu 15 frankli Bueß verdonneret worde. Wie lang geit's ächt no, bis alli Erwachsene, wo a der Sanglogge sütte, dönne dewäg vertwütscht wärde? Das gab' emel e schöne Schübel Bueßgälder i Stadseckel und gieng für's Stüure.

A: "Herr Jegher, Gerr Jegher doch an! Bajcht g'hort, wie de bos Boos Jegher de Ganfere so sappermost's wuft g'feit hat?"

3: "Ja wäischt, 3'Ganf hinne sind sie wege dam nit vertaubt. Sie finde fab Schimpfe nu — boosierlich!"

Immer Urzt.

Freund: "Warum fühlft du dir felbst den Puls?" Argf: "Ich will mal sehen, ob ich wirklich verliebt bin."

Si vous voulez boire le meilleur vin vaudois demandez par tout les Dézaley ou Epesses Gve Fonjallaz.

Pour les commandes s'adresser à l'agent général H. Butticaz, Pianogasse 4, Enge-Zürich.